

Dresdner Volkszeitung

Postfach 1000.
Roden & Romp., Nr. 20018.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Vorstand:
Gebr. Simbold, Dresden.

Abohmenungspreis mit der täglichen Unterhaltungszeitung 20 Pf. Witten, Böhlen, Rund und mittlerer Preissatz monatlich 1.000 M. Einmal die Post bezogen werden darf 20 M. unter Bezugnahme auf Deutschland und Österreich-Ungarn 20 M. 5.000. Urtheil nach Ablieferung bei Zeit- und Postamt.

Abdruck: Bettinerpl. 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerpl. 10. Tel. 25261.
Veröffentlichungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abdruck wird die gehaltene Zeitung mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gerechnet, ebenso auf Berichtsanzeigen. Anfragen müssen
bis spätestens 10.10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Dienst zu begleiten. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 87.

Dresden, Dienstag den 17. April 1917.

28. Jahrg.

Schafft der Friedenspolitik in Russland.

Die Schlacht an der Aisne. — Eine Botschaft Wilsons.

Für den Frieden und gegen die Regierung.

Es geht nun längst im merkenden kleinen Kreis um, daß die Regierung noch ist, die der sozialdemokratischen Friedenspolitik so weit aufgenommen, daß sie ihr längere Zeiten den unangenehmen Einfluß verboten sah, aber in den letzten Tagen ist die Entwicklung mächtig in die Richtung der Friedenspolitik gelenkt worden. Nach all der verlustreichen Kämpfen widergescheint, unter Englands Einsatz rechtzeitige Wiedergewinnung nicht ganz gründlich. Wenn es noch keinen die Haltung des Arbeiter- und Soldatenrats verhindert, in der Friedensfrage noch nicht vorwärts zu schreiten, so ist dies ein Schamplaus widerstreitend, denn man kann das Zentrale Palais in Marsburg zu einem. Aber schon am gestrigen Nachmittag hob sich schall und klar aus dem Staub der Entschließungen die Tatsache vorher, daß der Kongress durch einstimmige Entscheidung mit Einigkeit und Einmütigkeit Wiederaufbau seiner Friedensbereitschaft verkündet hat. Ein Frieden ist gefordert worden ohne Annexionen und Kriegsentzündungen, aber auf der Grundlage einer freien nationalen Entwicklung aller Völker. Die Entscheidung stellte zwar nicht unmittelbar auf den Sturm der noch stark von Kriegsbüchtern betriebe Provisorischen Regierung, aber die Regierung wird mit starker Misstrauen bedacht und gewissermaßen der Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrats unterstellt. Der Kongress traut seiner Entscheidung zufolge den Wilsons, Gutschows und den sonstigen Herren in der neuen Regierung nicht über den Weg, weder in der Friedensfrage noch in der inneren Regierung. Man kann nicht sagen, daß diese unter allgemeinem Erfolg einstimmig angenommene Entscheidung der neuen Regierung den Todestrieb verleihe; das scheint man offenbar anderen Alitionen überlassen zu wollen, aber er bietet ihr auch leiserer Stütze in der jeweils Niedrigung durch ihr die Volfsfreiheit und um den Frieden besorgte mächtige Strömungen.

Der Kongress hat uns gezeigt, daß der führende Mann in Russland jetzt tatsächlich Einsicht in, der die Arbeiter und Soldaten anscheinend in seltener Bescheidenheit hinter sich hat. Er aber ist von ehrlichen Friedenswillen und von den besten Absichten für die Freiheit des russischen Volkes erfüllt. Dabei aber doch auch von jener Wichtigkeit, die deutlich den derselben politischen Kopf wie die Erkenntnis für die Möglichkeit einer Durchsetzung der brennendsten Forderungen verrät. Deutlich ist die russische Würde noch weit vom Verherrlichungsfeld entfernt, doch scheint die jegliche Aufführung durch Tschechow eine günstige Entwicklung für den Frieden und die Freiheit zu gewährleisten.

Wie ich erwähnt, wird inzwischen die provisorische Regierung von mächtigen Strömungen im russischen Volke arg bedrängt. Man hat die Kriegsführer unter ihnen als Handlanger Englands und seiner selbststänfigen Amerikanopolitik erkannt und gekennzeichnet. Stürmisch fordert man den Sturm der Regierung. Wenn die gegen die Regierung gerichtete Bewegung ebenso mächtig wie lebhaft ist, dann dürfte wenigstens die Ausübung von Wilsons und Gutschows, die ärgsten Kriegsführer in der provisorischen Regierung, nur eine Frage kurzer Zeit sein.

So segen von verschiedenen Seiten mächtige Strömungen im werdenden Russland ein, die ebenso energisch einen baldigen Frieden wie die endgültige Befreiung des geflüchteten Volkes streben.

* * *

Die provisorische Regierung vor dem Sturm?

Stockholm, 16. April.
Die Stellung der vorläufigen Regierung in Petersburg kann heute bereits als unhalbar angesehen werden. Die Dumaleute haben sich beim Versuch, einen Zugleich herzustellen, offenbar zwischen zwei Stühle gelehnt. Die äußerste Linse, welche hier die Duma aufsteht, fordert jetzt den gewaltsamen Sturm des Ministeriums. Die Führer der äußersten Linken Lenin und Stepanow erlassen folgenden Aufruf: „Stürzt die Regierung, welche die Freiheit der mit dem Blute des Volkes erlauften Revolution vernichtet will. Eine Verschwörung engerlicher und französischer Imperialisten hat Wilsons, Gutschow und Gossen gefasst, damit die Fortsetzung des Krieges gesichert werde, damit neue Millionen russischer Arbeit und Bauern aufgeopfert werden, um Konkurrenz für Gutschow zu beschaffen. Scheitern den französischen Imperialisten den englischen Kapitalisten auszuhelfen. Das englische Kapital will die Fortsetzung und Verstärkung des Kriegs. Warum unterstützen Gutschow und Wilsons, welche nach der Siegesfeierlichen Vollbeschreibung die Regierung an sich gerissen haben, die Engländer? Die Engländer haben Deutschland wegen seiner überlegenen Industrie angegriffen. Auch der Krieg zeigt die deutsche Industrie weit überlegen, als sie

Der große französische Durchbruchversuch gescheitert.

Schwere blutige Verluste des Feindes. Über 2100 Gefangene. Ausdehnung des Schlachtfeldes von der Marne bis in die Champagne.

(29. L. B. Amich. Großes Hauptquartier, den:

17. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herreraux de Ronville:

Am der Marne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gang.

Seit dem 6. April hält ununterbrochen die Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch erreichter Dauer, Wafe und Festigkeit unsere Stellungen zerstören, unsere Batterien löschen, unsere Truppen mußten zu machen.

Am 16. April, früh morgens, senkte von Soupir an der Marne bis Vétheuil, nördlich von Paris, der auf einer Front von 10 Kilometer mit ungeheurem Wude von schweren Infanterieattacken geführte und durch Nachschub von Reserven gestoppt, die geplante französische Durchbruchsangriff an. Am Nachmittag war der Franzose neue Waffen in den Kampf und führte durch Reckenschläge gegen unsere Front zwischen Oise und Coude zur Marne.

Bei dem heutigen Kriegskampf, der die Stellungen einnahm und breite, tiefe Trichterlinien schafft, ist die starke Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze, tief reichende Befestigungszone. So sagt das Blatt:

wenn dabei Kriegsgefecht verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, die Feinde durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen. Diese Aufgaben sind dank der vorzülichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am heutigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit erstreckt war, gescheitert, und die blutigen Schlüsse des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben!

Wie der Feind an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch geschildert; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne, zwischen Marne und Aube, entbrannt; das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Oise bis in die Champagne aus.

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kampf voll Vertrauen entgegen.

Wie üblich gehen, Oden und Völkern ist nichts zu werden.

Der erste Generalauftaktmeister: Budendorff.

Der amtliche österreichische Bericht.
vth. Wien, 17. April. Amtlich wird verlautbart den:

17. April 1917:

An allen drei Kriegsschauplätzen die volle Geschäftigkeit, sonst keine Ereignisse von Belang.

Einberufung des Reichsrats Mitte Mai?

+ Wien, 17. April. Den Blättern folgt in die Einberufung des Reichsrats für Mitte Mai in Aussicht genommen, ohne daß eine Abstimmung der Gesellschaftsstände oder gewisse Staatsrechtliche Maßnahmen mittels Extra-Meeting durchgeführt werden sollen, da der Reichsrat die Voranschauung seiner Arbeitsfähigkeit sich selbst schaffen soll.

Allgemeines Handelsblad führt aus: Während der ganzen Lauf des Kriegs sei niemals ein günstiger Moment für die Friedensunterhandlungen auf einer alle Kriegsführenden befreigenden Grundlage gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick, zumal da die enormen Schädenverluste und die Kriegsauslastungen auch England zu Friedensunterhandlungen geneigt machen dürften. Auch die neue Holländische Front steht bei hervor, die Wahlen fast sicher zu besiegen. Mit Spannung sieht das Blatt nun den Eindruck entgegen, den diese neue Vereiterklärung zu einer gemeinsamen freundlichen Übereinkunft in Holland hervorruft wird. Diese neue Erklärung, schreibt das Blatt, wird nun ein neuer Faktor in dem gewaltigen diplomatischen Spiel, das augenblicklich in der russischen Hauptstadt gespielt wird. Denn das dort gewaltig vollzogene und intrigierte wird, darüber kann kein Zweifel sein. Die englischen und französischen Botschafter haben Hilfsgruppen empfangen in Form von Deputations der verbündeten Parlamente; auch der schwedische Sozialist Branting, der sehr entzückend gekonnt ist, hilft der Entente und gibt begeistert eine unschätzbare Hilfe ab, weil er neutrales Untertan und Sozialist ist. Eine Vereiterklärung jedoch, wie sie von Deutschland und Österreich-Ungarn abgegeben wurde, hat vermutlich viel größeren Einfluß, als all das Wollen im Dienlein.

Das Diplomatenpiel in Petersburg.

Die holländische Zeitung Recens van den Tag schreibt: Es ist nicht zweifelhaft, daß seitens der Entente dieser Scheit der feindlichen Regierung von nemem als ein Faktor ausgewirkt wird, und in einem römischen Telegramm über die Versammlung der italienischen Sozialisten steht man nur zu deutlich die anglofranzösische Koalition, die man nur zur Bekämpfung des Kaiserreichs, daß es den Deutschen wirklich gännen wird, Russland zu einem Sonderstand zu bewegen. Mit Spannung sieht das Blatt nun den Eindruck entgegen, den diese neue Vereiterklärung zu einer gemeinsamen freundlichen Übereinkunft in Holland hervorruft wird. Diese neue Erklärung, schreibt das Blatt, wird nun ein neuer Faktor in dem gewaltigen diplomatischen Spiel, das augenblicklich in der russischen Hauptstadt gespielt wird. Denn das dort gewaltig vollzogene und intrigierte wird, darüber kann kein Zweifel sein. Die englischen und französischen Botschafter haben Hilfsgruppen empfangen in Form von Deputations der verbündeten Parlamente; auch der schwedische Sozialist Branting, der sehr entzückend gekonnt ist, hilft der Entente und gibt begeistert eine unschätzbare Hilfe ab, weil er neutrales Untertan und Sozialist ist. Eine Vereiterklärung jedoch, wie sie von Deutschland und Österreich-Ungarn abgegeben wurde, hat vermutlich viel größeren Einfluß, als all das Wollen im Dienlein.

„Frieden bis zum 1. Juli.“

Christiania, 16. April.
Aftenposten schreibt: Die Proklamation des russischen Ministerpräsidenten wird als eine weithinreiche Bedeutung betrachtet und mit Jubel in allen Ländern begrüßt. Russlands Außenminister und Ministerpräsident wissen jetzt, daß Deutschland bereit ist, unter ähnlichen Bedingungen wie Russland, Frieden zu schließen. Der Biederland geht nur von England aus, da England verlangt, daß Wilhelm-König (1) und damit die Herrschaft des Kaiser-Wilhelm-Königs und der großen deutschen Nordseehäfen herausgegeben soll. Aber weiter England noch Amerika vermögen den Krieg in Gang zu halten. Wie europäische Heldenmächte schenken sich nach dem Abschluß des entschlagenen Kriegs und der wahnsinnigen Verzweiflung aller Verte. Das Blatt schließt mit den Worten: „Noch vor dem 1. Juli kommt der Frieden!“

Eine Erklärung Kerenski.

zu Amsterdam, 16. April.

Kerenski lädt sich ein hiesiges Blatt melden: Während der Kongress der Arbeiter- und Soldatenabordneten in Petersburg erklärte Minister Kerenski: „Es ist die heiligste russische Pflicht leben russischen Bürgern, Freiheit und Vaterland zu verteidigen. Das Sturz der Revolution liegt auch darin, daß sich hier die Demokratie offenbart, wodurch das Kriegsziel verlängert wird. Demokratie bedeutet die freie und freundschaftliche Gemeinschaft der Völker im Namen der Brüderlichkeit und Freiheit. Die russische Demokratie hat als amigioniatische Blüte verworfen, aber solange man an der Front die Erdeverbündung noch nicht aufgegeben hat, müssen wir zur Verteidigung der Freiheit und des Vaterlandes auf dem Posten bleiben. Im Namen des Volkes, das die Helden an unserer Front im Laufe des Krieges vergessen haben, sind wir verpflichtet, auf ihrem Wege weiterzukriegen und die europäische Demokratie frei, unabhängig und mächtig zu gestalten.“

Friedenshoffnungen neutraler Länder.

Kopenhagen, 16. April.

Das unerwartete Friedensangebot Österreich-Ungarn an Russland und dessen Unterwerfung durch Deutschland hat hier viel Aufsehen erregt. Vor den Herausforderungen der Redaktionen standen sich dicke Menschenmassen und die Mittagsausgaben der Blätter wurden teilweise verbraucht. Auf den Straßen und in den Cafés wurde das neue Friedensangebot viel besprochen. Aus den Gesprächen ging hervor, daß man allgemein auch in nicht-deutschsprachigen Kreisen mit der Möglichkeit der Annahme des Angebots rechnet.